Indiana Tribüne.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 3 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post außerhalb der Stadt eingeschickt im Vorausbezahlung $5 per Jahr.

Office: 18 Süd Alabama Straße.

Indianapolis, Ind., 1. August 1899.

Ein übelriechender „Trust".

Natürlich wird bei uns heute Alles vertrustet, was sich irgendwie vertrusten läßt, und daher sollte auch die Ankündigung von der nachstehenden Geschäftsvereinigung an und für sich Niemanden überraschen, zumal Geld bekanntlich unter keinen Umständen stinkt, mag der Rohstoff auch noch so übel duften.

So etwas hat uns gerade noch gefehlt: nämlich ein Stinkkatzen-„Trust." Wer denselben etwa für eine Sauregurke hält, der braucht nur auf die veröffentlichte vollständige Liste der Beamten dieser wohlriechenden Vereinigung, sowie auf ein soeben erschienenes, vertrauliches Rundschreiben derselben aufmerksam gemacht zu werden. Die betreffenden Gründer sind alle vom „Hoosier"-Staat; es sei nur erwähnt, daß J. G. B. Atwood von Albion, Ind., als Präsident genannt wird, und der Schatzmeister den bezeichnenden, verheißungsvollen Namen Skinner führt, bei welchem man sogleich an das Fell-über-die-Ohren-ziehen denkt. Unter dem Direktorium sind sogar etliche deutsche Namen.

So weit also wäre die Geschichte eine greifbare Wirklichkeit; was weiter daraus wird, bleibt abzuwarten. Es sind ja schon manche Gründungen nicht über die Beamten-Liste und den Prospect zur Anlockung von Gründlingen hinausgekommen. Jedenfalls aber darf man von den Schätzen, die in diesem „Trust" stecken mögen, ja nicht zu gering denken; wer etwa doch darüber die Achsel zucken mag, der kann sich durch das besagte Rundschreiben eines Besseren belehren lassen, wenn er will — und wenn nicht, nun, so kann er sich immerhin ein Bischen daran amüsiren, wie an einem Artikel des „Arizona Kicker" auch.

Dieses Rundschreiben thut kund und zu wissen, daß sich die vorliegende Gesellschaft unter den bekannten liberalen Gesetzen des Staates New Jersey in aller Stille als „Continental Stunk Trust" organisirt habe. Das Grundkapital beträgt ganze $20, die in 400 Antheilscheine von je 5 Cents getheilt sind, und keinem Individuum wird gestattet, mehr als 20 Antheilscheine „bevorzugten" Actien-Capitals zu haben. Er kann sich außerdem noch 10 „verwässerte" zulegen. Wie man sieht, ist dies ein Trust des kleinen Mannes im verwegensten Sinne des Wortes.

Es mag noch immer geschätzte Leser geben, welche die Geschichte noch nicht ganz ernst nehmen. Aber nur einen Augenblick Geduld; der Knall-Effekt kommt noch.

Gestützt auf die Autorität einer der wenigen praktischen Stinkkatzen-Züchter nämlich, die es bis heute gibt, wird folgendes Stinkkatzen-Klondike in magischer Beleuchtung vorgeführt.

Wir werden mit 20 Stinkthieren anfangen, und zwar 15 Männlein und 5 Weiblein. Diese Thiere sind sehr fruchtbar und beginnen mit der Vermehrung, wenn sie 1 Jahr alt sind; sie jüngen zweimal im Jahre und werfen je 5 bis 11 Junge; nehmen wir 7 Junge als Durchschnitt an, was gewiß bescheiden ist. Die Felle von schwarzen Stinkthieren bringen immer im Handel $1 das Stück und haben bekanntlich die „echten" Robbenfelle und vieles Andere aus der pelzigen feinen Gesellschaft gar manchmal zu vertreten. Außerdem ist noch das Stinkkatzen-Oel da, von dem uns die Aerzte sagen, daß es für Grippe, Croup u. s. w. von großer Wichtigkeit und unter Brüdern 50 Cents die Unze werth sei.

Im November fangen wir mit der Zucht an, im December jüngen die Thier zum ersten Mal, und dann wieder im Juni, und so fort. Nach einem Jahr haben wir, nach der genannten Vermehrungs-Rate, bereits 1745 Thiere. Dann ziehen wir die ersten Dividende, indem wir 200 männliche Stinkthiere schlachten; selbige bringen an den Häuten $200 und am Oel (jedes dieser Männlein acht Unzen, zusammen 1600 Unzen zu je 50 Cents) $800. Die Vermehrung geht mit Riesenschritten weiter, (mindestens die Hälfte des Zuwachses sind Männlein), und die Dividenden wachsen gewaltig und können nunmehr schon alle sechs Monate gezogen werden.

Und nun — nun die lange Rechnung kurz zu machen — nach vier Jahren soll bereits ein Rein-Profit von 15,842,050 Dollars erzielt sein! Derselbe wird prompt unter die Aktionäre vertheilt, und so geht es weiter im Siegeslauf. Daß dieser „Trust" bald genug die ganze Stinkkatzen-Industrie unter seinen Fittigen vereinigt haben wird, kann natürlich nicht dem leisesten Zweifel unterliegen. Die Aktionäre aber können sich schon jetzt auf Pump Paläste bauen.

Und nun — um die lange Rechnung rigkeit bei der Verwirklichung dieser großartigen Idee soll darin bestehen, die 20 ursprünglichen lebendigen Stinkthiere aufzutreiben und sie dreimal im Tag zu füttern, bis die ersten 125 aus ihnen geworden. Aber für so geniale Gründer ist auch dies jedenfalls nur ein Pappenstiel!

In Knox County, Ky., geriethen die Farmer William Hignite und Henry Payne in Streit, weil ersterer die Kühe des letztgenannten mit Hunden aus seinem Kornfelde jagen ließ. Payne versetzte seinem Gegner mit einem Steine einen Schlag auf den Kopf und schlug ihn auf der Stelle todt.

Das Lachs-Lebensgeheimniß.

Es ist noch allerlei in dem Leben und Treiben des Lachses für uns in ein Geheimniß gehüllt, vor Allem aber seine natürliche Lebensdauer selbst.

Viele, die sich zu den Kennern auf diesem Gebiet rechnen, behaupten, daß Lachse sehr bald nach dem Laichen sterben. Manche, welche neuerdings über diesen Gegenstand geschrieben, gehen sogar so weit, zu sagen, daß diese Fische, welche zur Laichzeit „in vollster Lebensblüthe und herrlichem Schuppenglanz" einen Fluß herauf gekommen sind, nach kurzem Aufenthalt im Süßwasser, zu „Ruinen ihres früheren Selbst" werden und, nachdem sie ihre Nester gebaut und ihre Eier gelegt, „einfach zu Grunde gehen, und kein einziger aller dieser Myriaden wieder das Salzwasser erreicht!"

Letztere Versicherung will anderen Kennern doch zu gewagt erscheinen. Sie geben indeß zu, daß wohlbeglaubigte Fälle der Rückkehr von Lachsen in das Salzwasser, nach dem Laichen, sehr selten sind, und daß vielleicht 95 Procent der Lachse, welche die Flüsse heraufkommen, wirklich zu Grunde gehen, während das Schicksal der Uebrigen unbestimmt sei.

Erst recht unsicheren Boden betritt man, wenn man nach der Ursache dieses massenhaften Verfalles fragt. Hätten die Lachse stets im Süßwasser eine lange und schwierige Reise zu machen, so brauchte man um eine Antwort nicht gerade verlegen zu sein.

Man hatte schon oft beobachtet, daß Lachse auf dem Wege nach den Laichgründen mit Wunden bedeckt sind, als ob sie gegen Felsen und andere scharfe Gegenstände gestoßen wären, und brachte dies in der That mit weiten Reisen der Fische in gewundenen felsigen Strömen in Verbindung. Indeß fand man später ganz dieselbe Erscheinung auch anderwärts in geraden und glatten Stromläufen, und in Fällen, wo sich die Fische nur eine halbe Meile von der Strommündung entfernt hatten.

Darnach scheint man also zur Annahme genöthigt, daß zur Laichzeit eine gewisse, gewaltige Veränderung in dem allgemeinen körperlichen Zustand grade dieser Fische eintritt, und sie dermaßen erschöpft und gebrechlich macht, daß nur wenige diese Periode überleben. Im Uebrigen ist dies eben auch nur eine Nothbehelfs-Annahme, und die ganze Frage bleibt noch weit von der Lösung entfernt.

Inseln auf Bestellung!

An nachstehendem Plan ist weiter nichts zu verwundern, als daß derselbe nicht schon lange von findigen Amerikanern ausgebrütet worden ist.

„Wozu sich mit den Inseln begnügen, welche ewig da bleiben, wo die Natur sie hingesetzt hat?" (mit Ausnahme etlicher im Stillen Ocean, welche uns ein gutes Beispiel geben können.) So fragte sich der Erfinder Frank W. Flanders in Sturgis, Mich., und er ging hin und erfand seine „schwimmende Insel"; flugs wurde auch eine entsprechende Gesellschaft incorporirt.

Diese Inseln sollen in x-beliebiger Größe herstellbar und absolut sicher gegen das Umschlagen oder Versinken sein. Sie haben eine genügend hoch über das Wasser emporragende, stets trockene Plaiform, und Bäume und andere Gewächse können auf ihnen gezogen werden. Die Plaiform schwimmt über luftdichten Fässern, welche derart eingerichtet sein sollen, daß sie auf dem Boden feichten Wassers — oder sogar auf trockenem Lande, bei der Bewegung vom einen See nach dem andern — rollen. Bei genügender Größe lassen sich besondere Wohnhäuser, Restaurationen u. s. w. auf diesen Inseln anlegen.

Wenn man von besonders fischreichen Wassergründen weiß, kann man ohne Weiteres eine solche Insel dorthin bewegen und nach Herzenslust fischen. Millionäre können sich natürlich einen ganzen Archipelagus solcher Inseln leisten und damit überall in der Nähe fashionabler Binnensee- oder auch Ocean-Vergnügungsplätze Freunde unterhalten. Und so lassen sich noch vielerlei Zwecke dieser Wander-Inseln denken, z. B. für Kranke, für einsiedlerisch veranlagte Sonderlinge, für allerlei Vereinigungen, Schulen u. s. w. Jeder kann sich nach Belieben des Weiteren ausmalen, was sich Alles mit derartigen Kunst-Bummel-Inseln anfangen ließe, welche vielleicht den Vergnügungsbooten in einem beträchtlichen Maße Abbruch thun würden.

Es wird noch besonders hervorgehoben, daß die Inseln sich sehr leicht weiterbewegen ließen, und endlich verheißt der Erfinder auch noch, daß sie mit großem Vortheil zur Rettung von Menschenleben auf dem Wasser verwendet werden könnten, und man mit der Zeit wahrscheinlich, statt von Rettungsbooten, nur noch von Rettungs-Inseln hören würde, was auch viel solider klingt!

Westrückende Bevölkerung.

Bereits ist man ziemlich neugierig darauf, wohin die nächstjährige Bevölkerungs-Aufnahme das Centrum der Einwohnerschaft unseres Landes verlegen wird. (Nach der Dichtigkeits-Vertheilung berechnet.) Denn die Frage nach diesem Centrum ist zum guten Theil gleichbedeutend mit der Frage nach dem Fortschritt der Besiedelung und Weiterentwicklung überhaupt.

In der Kindheitsgeschichte unseres Landes beschränkte sich die weiße Bevölkerung, abgesehen von ganz vereinzelten Pionieren, auf einen sehr schmalen Saum an der atlantischen Seeküste entlang, zwischen Boston und Savannah, und bei unserer ersten Volkszählung im Jahre 1790 lag das Bevölkerungs-Centrum ein wenig südlich und 23 engl. Meilen östlich von Baltimore; dies war auch natürlich, denn die Stadt der Monumente lag sehr nahe dem Mittelpunkt jener Küstenlinie.

Seitdem aber ist die Bevölkerungsmasse beständig weiter westwärts gerückt, und ihr Centrum, das heißt, der Punkt, wohin die größte Zahl Volkes von allen Richtungen her mit den geringsten Reisen gelangen könnte, ist alle zehn Jahre um 36 bis 81 Meilen nach der untergehenden Sonne zu gerutscht.

Schon im Jahre 1800 hatte sich dieses Centrum in beinahe genau westlicher Richtung 41 Meilen weiter bewegt und befand sich jetzt 18 Meilen westlich von Baltimore. Meistens hatte diese Bewegung zugleich eine etwas südliche oder nördliche Richtung; Letzteres war besonders in der Decade zwischen 1860 und 1870, als Folge des Bürgerkrieges, zu verzeichnen, und 1870 wurde festgestellt, daß das Bevölkerungs-Centrum 48 Meilen ost-nordwärts von Cincinnati lag. Sonst aber war die Bewegung, wenn von einer solchen die Rede sein konnte, meist eine südliche. Stets jedoch blieb die Bewegung nach Westen die entscheidende.

Zur Zeit der letzten Bevölkerungs-Aufnahme, im Jahre 1890, war jenes Centrum in den Staat Indiana gerückt, etwa 20 Meilen östlich von Columbus und fünf Meilen südlich von Greensburg. Im Ganzen hatte es sich in den hundert Jahren seit dem ersten Census um 505 Meilen nach dem Westen verschoben.

Ohne Zweifel wird auch die neue Bevölkerungs-Aufnahme diesen westlichen Zug noch weiter bestätigen, — das heißt, wenn man von den neuen Gebiets-Erwerbungen absieht! Hawaii und Portorico werden aber doch jedenfalls als Theile der Nation mitgerechnet werden, und während die östliche Besitzung Portorico rund 815,000 Einwohner hat, weisen die Hawaii-Inseln nur eine Bevölkerung von etwa 107,000 Seelen auf. Solcherart erhält also der Osten ein nicht unbeträchtliches Uebergewicht, welches zeitweilig jene Bewegung nach dem Westen aufhalten mag. Noch ungewisser wird die Rechnung, wenn die Philippinen-Inseln und gar noch Cuba mit in Betracht gezogen werden sollten. Doch ist daran zu erinnern, daß bei den obigen Aufstellungen auch das Territorium Alasta nicht in Betracht gezogen worden ist; sehr viel würden sich freilich die Ergebnisse nicht durch dasselbe geändert haben.

Thier-einschläfernde Pflanzen.

Mit einer merkwürdigen Art Pflanzen, welche die Eigenschaft haben, gewisse Thiere in Schlaf zu versetzen, sind Hirtenburschen in unserem Westen, besonders in Texas und New Mexico, gelegentlich bekannt geworden.

Sie fanden nicht selten zu ihrem Erstaunen, daß ihre Kühe und Pferde plötzlich von großer Schläfrigkeit, in Verbindung mit Schwäche, überwältigt wurden, am ganzen Leibe zitterten, sehr starkes Herzklopfen und Schweiß-Absonderung zeigten und sich nicht mehr weiterbewegen konnten.

Mit der Zeit stellte es sich heraus, daß eine Pflanze, welche zur Gattung „Stipa" oder Pfriemgras gehört, mit dem Gelehrten Familien-Beinamen „viridula", diese Erscheinung verschuldet hatte. Außer in den genannten Gegenden, scheint diese Pflanze am meisten im südlichen Rußland und in einigen Mittelmeer-Gegenden zu wachsen, wo man sie ihrer schönen Blüthen wegen auch Jungfrauen-Flachs nennt.

Merkwürdigerweise werden Schafe, die sonst in vielen Beziehungen so empfindlich sind, von dieser Pflanze nicht beeinflußt, wie ann ebenfalls in unserem Westen manchmal auffällig wahrgenommen hat. Dagegen hat man gefunden, daß kleinere Thiere, z. B. Feldkaninchen und Frösche, denen man einen Extrakt von dieser Pflanze einspritzte, dieselbe Krankheits- und Lähmungs-Erscheinungen zeigten, als ob sie der Wirkung irgend eines starken Narcoticums unterworfen worden wären.

Von einem Blitze, der in das Farmhaus von M. O. Deplant bei Nadean, Mich., fuhr, wurde der sechsjährige Sohn Deplant's getödtet und das Haus zum Theil zerstört. Frau Deplant wurde mit zwei anderen Kindern zu Boden geschleudert, erholte sich aber wieder. Auch die Kraftstation der elektrischen Straßenbahn wurde von einem Strahl getroffen, so daß der Betrieb temporär eingestellt werden mußte.

Vor 8 Jahren verliebte sich in Whitestone, N. Y., ein jüngerer Soldat des Ingenieurcorps, Charles Schneider, in die hübsche Nettie Lark, Tochter des früheren Sergeanten Lark vom Ingenieurcorps. Bald war das junge Paar verlobt und der Hochzeitstag war bereits festgesetzt, da Schneider's Dienstzeit sich ihrem Ende näherte. Da kam es zwischen den jungen Liebesleuten einer Kleinigkeit, einer verweigerten Gunstbezeugung wegen, zu einem kindischen Zank, sie entzweiten sich, und Charles Schneider, dessen Dienstzeit eben abgelaufen war, ward nicht mehr gesehen. Umsonst machte sich Schön Nellie die bittersten Selbstvorwürfe, Schneider war und blieb verschwunden. Er war direkt nach dem Westen gegangen und hatte sich dort auf's Neue anwerben lassen, im fünften Kavallerie-Regiment. Der Krieg mit Spanien kam, Schneider's Regiment wurde nach Portorico beordert. Dort traf er Kameraden, die in Whitestone bekannt waren und auch Nellie Lark kannten. Sie sagten ihm, Nellie traure noch immer um den Geliebten, den sie in kindischem Trotze von sich gestoßen, und sie sei noch zu haben. Die längst erloschen geglaubte Liebe erwachte auf's Neue. Der zweite Diensttermin lief ab, Schneider kehrte von Portorico nach Whitestone zurück; freundlich gesinnte Officiere erwirkten, daß er abermals beim Ingenieurcorps eintreten konnte, mit Avancement sogar, und dieser Tage hat Charles Schneider das inzwischen etwas angejahrte Bräutchen zum Altar geführt.

Pariser Modeneuheiten.

Die letzten Modeneuheiten sind nicht nur sehr elegant, sondern auch sehr praktisch, so daß sie besonders der reisenden Damenwelt zu empfehlen sind. Hierzu gehören vor allem die Jackenkleider, in denen fast täglich Neuheiten auftauchen. Dasselbe gilt von den Blusen, abstechenden Taillen und Jäckchen, die jetzt auch einen unentbehrlichen Toilettenartikel bilden. Ein einfaches, chic sitzendes Jackenkleid mit einigen Blusen und Blusenhemden genügt mäßigen Ansprüchen.

An die Jackenkleider reihen sich die Toiletten im englischen Geschmack, deren Taillen mit kleinem Frackschoß dem Schnitt und Arrangement einer Reitkleidtaille entsprechen. Sie werden vielfach mit Litzen besetzt. Für junge Damen empfiehlt sich ein Kleid aus weißem Tuch mit goldfarbenen Atlasbisen und großen Goldknöpfen. Da zu jeder Toilette die Mode stets den passenden Hut fordert, so wählt man zu dem Kleid am besten die moderne Form mit tief in die Stirn reichender, seitwärts flott aufgeschlagener Krempe. Die Garnitur bildet schwarzer Sammet und ein Tuff glänzender Spielhahnfedern.

Zum Schluß erwähnen wir noch, daß sich, da der eng anschließende Rock nur für schlanke, tadellose Gestalten geeignet ist, bereits eine Umwälzung vorbereitet; man beginnt schon vereinzelt die Röcke leicht zu raffen und ihnen einen weichen, fließenden Faltenwurf zu geben; trotzdem bleiben sie jedoch vorläufig nach vorn und auf den Hüften vollkommen glatt.

Lila Taffet mit weißem Atlaspaspel und weißer Seidenstepperei ist zu den übereinanderliegenden, unten bogenförmig ausgeschnittenen Theilen der jäckchenartigen Taille, Figur 1, und den Aermeln verwendet. Die Taille hat einen runden Ausschnitt, über den sich ebenso wie an dem Stehkragen weiße Musselinpatten mit Spitzenbändchen und -Applikation legen. Den Ausschnitt füllt ein fichuartig geordneter Musselintheil mit Spitzenbändchen, dessen Zipfel mit trauser Spitzenumrandung auf einen bauschigen Musselineinsatz fallen, der mit breitem Gurtheil aus weißem Atlas abschließt.

An der mit Krystallknöpfen geschmückten Bluse, Figur 2, sind Säumchengruppen aus rosa Taffet und Valencienner Spitzeneinsätze mit Durchbrüchen aus rosa Cordonnetseide verbunden. Den untern Abschluß bildet ein mit Durchbruch gezierter Taffetgürtel, den obern ein guter Stehkragen, den ein apart umzulegender, mit Durchbruch, Säumchen und Spitzeneinsätzen, sowie mit spitzen Ueberfalltheilen und einer Schleife geschmückter Stehkragen deckt. Die Aermel aus glattem Taffet haben oben und unten Einsätze, Säumchen und Durchbrüche und am Handgelenk spitze Garniturtheile.

An die Bluse aus hellfliederfarbenem Taffet, Figur 3, ist der Stoff für Rücken- und Vordertheile in vertikale, für die mit Manschetten begrenzten Aermel oben in horizontale Säumchen gesteppt. Am seitlichen Schluß ist die Bluse bogenförmig ausgerundet und mit einem einen Zoll breiten, durchsteppten Streifen besetzt, der sich auch um den Halsausschnitt zieht. Den Ansatz des Streifens deckt ein gelbliches Stickereibörtchen; den Schluß vermitteln Doppelknöpfe aus Goldbronze. Der in Falten geordnete Stehkragen schließt mit zierlicher Krawattenschleife; der Stoffgürtel ist mehrmals durchsteppt.

Als Besatz für die anmuthige Toilette, Figur 4, aus weißer Serge dient gelblicher, auf weißer Seide ruhender und mit feinen, weißen Musselinsäumen begrenzter Guipüreeinsatz. Er verbindet den hinten höheren Serpentinevolant mit dem Rocktheil, umgiebt diesen, vorn etwas tiefer hinabsteigend, noch einmal an den Hüften und imitirt an dem Jäckchen eine Passe. Das Jäckchen wird durch schöne, mit kleinen Ketten verbundene Perlmutterknöpfe zusammengehalten und endet mit einem Stehumlegekragen, um den sich eine Krawatte aus leuchtend rother Seide schlingt. Das Hütchen aus Bastgeflecht mit aufgeschlagener Krempe ist unterhalb derselben und außen mit schönen Rosen garnirt. — Eine Boa aus schwarzer Seidengaze mit Federbesatz und ein rother Seidenschirm mit Streifengarnitur vollenden die hübsche Toilette.

Hellgraugrünes Sommertuch ist für das Kleid, Figur 5, gewählt, das reich mit dunkler schattirten Taffetstreifen, Steppstichreihen und einer zierlichen Soutachebordüre in der Farbe der Seide garnirt ist. Am Rock bildet der Besatz vorn eine Zacke und endet unterhalb der Hüften mit einer mit einem Knopf gezierten Patte. Hinten umrandet er den Rock und seitlich steigt er bis etwa zu ein Drittel seiner Höhe empor, um ebenfalls pattenartig mit einem Knopf zu enden. Die Jäckchentaille hat vorn an jeder Seite zwei nach unten sich verbreiternde Patten, die mit einem Zierknopf enden und um die sich die Streifen und Teppichverzierung der Taille fortsetzt. Hinten hat die Taille einen pattenartigen, ebenfalls mit einem Knopf verzierten Schoß mit Streifenumrandung. Die Taille öffnet sich mit runden Aufschlägen, die mit weißer Seide und Soutacheverzierung bedeckt sind, über einem Westeneinsatz aus gleicher Seide; den spitzen Ausschnitt füllt ein Chemisett nebst Stehkragen aus Taffet, über den sich pattenartige, mit Kräuschen begrenzte, gestickte Batisttheile kreuzweise legen. Die engen Aermel haben oben den gleichen Besatz wie der Rock und am Handgelenk eine pattenartige Verzierung aus Seidenstreifen, Steppstichen und je einem Knopf. Das flache Hütchen aus hellem Strohgeflecht ist mit schwarzem Sammetband, sowie einer großen Rosette aus gelblicher Gaze mit Kräuschen garnirt. Inmitten der Rosette ruht eine auf Sammet gearbeitete Schnalle aus Stahlpoints.

Merkwürdige Grabschriften.

Auf einem Grabstein im alten Wiener Friedhof:

„Wanderer zieh' Deine Mütze,
Es liegt ein Komiker und schlechter Schütze
In diesem feuchten Loch,
Die Witze, die er sagte,
Die Hasen, die er jagte,
Sie leben Alle noch."

In Percha im Pusterthal:

„Hier ruht Herr Tobias Mair, Bürgerlicher Metzgermeister, und seine noch lebende Gattin."

In Krapfeld:

„Hier ruht Peter Funder,
Der Krapfelder größtes Wunder,
G'redt hat er viel, g'logen noch mehr,
Es schenk' ihm die ewige Ruh der Herr."

In Feldkirch in Vorarlberg:

„Hier ruht Franz Josef Matt,
Der sich zu Tod gesoffen hat.
Herr gib ihm die ewige Ruh'
Und a Gläsle Schnaps dazu."

Im Ober-Innthal:

„Des Rechnens müd' lieg ich im Grabe
Und muß nun in die Brüche geh'n;
Wenn ich mich nicht verrechnet habe,
So werd' ich wieder aufersteh'n."

In Salzburg:

„Mein guter Mann verschied in Frieden,
Sanft möge seine Asche ruh'n.
Mit Leder handelt er hienieden,
Wie er, werd' ich es später thun."

— Der Studio beim Photographen. Photograph: „Nun, Herr Studiosus, schauen Sie bitte nicht drein, als wenn Sie nur drei Mark gepumpt getriegt hätten — das wäre zu ernst; aber schmunzeln Sie auch nicht, als hätte man Ihnen 100 Mark vorgeschossen, — das wäre zu freundlich. Machen Sie ein Gesicht, wie wenn man Ihnen 20 Mark gepumpt hätte!"

Zu einem überhitzten Zustand

von zu viel Arbeit und Vergnügungen im Freien kühlen wir uns zu rasch ab, und als Resultat leiden wir an

Steifheit der Glieder.

Die Anwendung von St. Jakobs Oel

bringt schnelle und sichere Heilung.

A Colorado Editor says of Ripans Tabules:

"For heartburn, dizziness and headache I have never found the equal of . . . . . .

R·I·P·A·N·S Tabules

And other members of my family use them for various ills with excellent results. I cannot afford to keep house nor run a print shop without them, nor do I believe any one else can afford not to use them. They are a wonder."

— Der Gelegenheits-Arbeiter Wilhelm Müller, der vom Schwurgericht in Braunschweig wegen Todtschlags, begangen an dem Arbeiter Seeger in der Buchhorst, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, hat jetzt in Wolfenbüttel einen zweiten Mord eingestanden. Er gibt an, er habe im Jahre 1896 in Glentorf mit einem Arbeiter Henninges aus der Holzminden er Gegend zusammen gearbeitet. Er habe dabei die Beobachtung gemacht, daß Henninges Geld besessen habe, und sei dann mit ihm auf die Chaussee zwischen Lamme und Boimstorf gegangen. Dort habe er Henninges erschlagen und beraubt. Die Leiche will er mit Hilfe einer Pflugschar in einem dortigen Felde vergraben haben.

— Der Zar hat dem Emir Abdel Achad Khan von Buchara einen Hofzug, bestehend aus einem Schlaf- und zwei Salonwagen, zum Geschenke gemacht. Einer dieser Salonwagen wurde nun von dem Emir für seine Frauen bestimmt und wird auch demgemäß ausgestattet werden. Er erhält vergitterte Fenster, die wieder mit langen Vorhängen versehen sein werden u. s. w. Diesem Hofzuge wird auch ein Küchenwagen angehängt werden, in dem für den Emir, seine Frauen, wenn ihn solche begleiten, und sein Gefolge mohamedanisch-rituelle Kost zubereiten werden wird. Nur bedauert es der Emir, daß er diesen Hofzug nicht auch auf seinen Reisen nach dem Westen wird benützen können, da die transkaspische Bahn keinen Anschluß an die russischen Bahnen hat.

— Das Kopenhagener Blatt „Forposten", das sich freilich des besten Rufes nicht erfreut, hatte dem Director des Circus Ducander vorgeschlagen, gegen ein gewisses monatliches Honorar die Vorstellungen günstig zu besprechen. Da die Direction sich auf dieses „Geschäft" nicht einlassen wollte, veröffentlichte das genannte Blatt eine Reihe Artikel, worin die privaten Verhältnisse des Directors in unerhörter Weise behandelt wurden. Gleichzeitig erklärte diese treffliche Redaction, die Angriffe würden erst dann aufhören, wenn die verlangte Summe ausbezahlt werden würde. Der Director erhob nun gegen den Redacteur eine Klage wegen Erpressung, und nach mehreren Verhören wurden der verantwortliche Redacteur des Blattes, der Redactionssecretär, der die betreffenden Verhandlungen geführt, und der Mitarbeiter, der die Artikel geschrieben, verhaftet.

— Großes Aufsehen erregt in Stettin die Entdeckung einer Falschmünzerbande, welche Zwanzigmarkstücke, Thalerstücke und Zweimarkstücke fabricirte. Die Polizei wußte schon seit einiger Zeit, daß eine Falschmünzerwerkstatt in Stettin bestand, aber die Falschmünzer wußten sich geschickt der Entdeckung zu entziehen. Jetzt ist es gelungen, die Falschmünzer und deren Werkstatt aufzufinden, und zwar in Grabow bei Stettin. Die Urheber sind der Schlosser Ulrich und seine Frau. Die ganze Wohnung, sowie die Bodenkammer Ulrich's waren regelrecht als Falschmünzerwerkstatt eingerichtet. Als man die Beiden verhaftete, suchten sie die Formen unter den Herden zu verstecken. Gleichzeitig mit dem Ehepaar Ulrich wurden noch die Schwester der Frau Ulrich, eine Handelsfrau Namens Busch, und ein Schlosser Kartzus verhaftet. Acht Haussuchungen haben schon stattgefunden, und weitere stehen bevor.

BIG FOUR.

"The Sea Level Route"

—TO—

New York.

Double Daily Service.

Wagner Sleeping Cars.

Dining Cars.

M. E. Ingalls, Präsident.
E. O. McCormick, Verkehrsdirektor,
Warren J. Lynch, Asst. Gen. Pass. & Ticket Agt.
D. M. Bronson, A. G. P. A.

Cincinnati Züge!

C. H. & D. R. R.

Abfahrt Indianapolis	Ankunft Cincinnati
Abfahrt 3 45Bm	Ankunft 7 30Bm
" 8 05Bm	" 11 20Bm
" *10 45Bm	" *2 25Nm
" *2 45Nm	" 6 00Nm
" 4 45Nm	" 7 45Nm
" 7 00Nm	" 10 50Nm

Dayton Züge, C. H. & D. R. R.

Abfahrt Indianapolis	Ankunft Dayton	Abfahrt Dayton	Ankunft Indianapolis
8 05Bm	12 03Bm	12 03Bm	8 05Bm
*10 45Bm	*2 25Bm	*2 25Bm	*10 45Bm
*2 45Nm	6 00Nm	6 30Bm	4 45Bm
4 45Nm	7 55Nm	7 55Nm	7 00Nm
7 00Nm	11 00Nm	11 00Nm	10 50Nm

Toledo & Detroit Züge.
C. H. & D. R. R.

Abfahrt Ind'pls:	Ankunft Toledo:	Ankunft Detroit
Abfahrt *10 45Bm	Ank'ft *6 40Bm	Ank'ft *8 40Bm
7 00Nm	4 00Bm	6 15Bm

*) Ausgenommen Sonntags.

Ticket-Offizien: Union Station und No. 25 West Washington Straße, Ecke Meridian.

Die populäre MONON ROUTE ist die beste Linie nach

CHICAGO.

—Vier Züge!—

Verlassen Indianapolis	7 00Bm	11 50Bm
	*3 35Nm	12 55 Nachts
Ankunft in Chicago	12 00Mt	5 55 Abends
	*8 40 Ab	7 23Bm
Züge treffen hier ein	3 30Bm	7 55Bm
	*2 40Nm	4 37Nm

* Täglich ausgen Sonntags.

—Die neuesten verbesserten—

Vestibule Wagen,
Wagner Schlafwagen
— elegante—
Parlor-Wagen und Eßwagen.

Lokal-Schlafwagen in Indianapolis steht um 8 30 Abends bereit.
Verläßt Chicago 2 45 Morgens. Kann jeder Zeit nach 9 30 Abends benützt werden.

Ticket-Offices: 25 West Washington Straße Union Bahnhof, Maksachusetts Ave. Bahnhof und 22. Straße.

Frank J. Reed, Genl. Pass. Agent.
W. H. McDoel, Vice-Präs. und Genl. Mgr.
Chas. H. Rockwell, Traffic-Manager.
Geo. W. Hunter, Dist. Pass. Agent.

$3000 A YEAR! We undertake to bring, teach any fairly intelligent person of either sex, who can read and write, and who after instruction, will work industriously at home in their own localities, wherever they live, I will also furnish the situation or employment at which you can earn that amount. No money for me unless successful as above. Easily and quickly learned. I desire but one worker from each district or county. I have already taught and provided with employment a large number, who are making over $3000 a year each. It's NEW and SOLID. Full particulars FREE. Address at once, E. C. ALLEN, Box 420, Augusta, Maine.

Eisenbahn-Tabelle

Ankunft und Abgang der verschiedenen Eisenbahnzüge im Union Depot, Indianapolis.

Vandalia.

Abgang—Postzug	7 05 Ab
Expreß	11 35 Nm
Expreß	12 35 Nm
Accomodation	7 20 Nm
Expreß	4 00 Nm
Expreß	8 10 Bm
Ankunft—Expreß	3 20 Bm
Expreß	4 45 Nm
Accomodation	10 00 Bm
Expreß	2 25 Nm
Schnellzug	7 35 Bm
Accomodation	
Schnellpostzug	8 20 Nm

Cleveland, Cincinnati, Chicago und St. Louis.

Indianapolis und Cleveland Division.

Abgang—Expreß	4 15 Bm
Expreß	6 35 Bm
Expreß	10 35 Bm
Limited Expreß	11 15 Bm
Expreß	6 25 Nm
Ankunft—Expreß	4 10 Nm
Expreß	11 30 Bm
Limited Expreß	8 45 Ab
Expreß	3 10 Nm
Expreß	10 50 Nm

St. Louis Division.

Abgang—Expreß	7 30 Bm
Limited Expreß	11 45 Bm
Expreß	11 20 Nm
Expreß, täglich	3 50 Nm
Ankunft—Expreß täglich	4 05 Bm
Expreß	10 30 Bm
Limited Expreß	5 30 Nm
Expreß	6 10 Bm

Chicago und Cincinnati Division — östlich

Abgang—Schnellzug	3 45 Bm
Accomodation täglich	7 00 Bm
Accomodation	10 50 Bm
Postzug	2 45 Nm
Accomod. (nur Sonntags).	
Accomodation	6 30 Nm
Ankunft—Rushville Accomodation.	
Postzug	11 40
Ind'pls Acc. (nur Sonnt.).	
Accomodation	11 15 Bm
Accomodation	6 40 Ab
Schnellzug	11 05 Nm

Chicago und Cincinnati Division — westlich

Abgang—Accomodation	7 10 Bm
Schnell-Post	11 45 Bm
Lafayette Accomodation	5 15 Nm
Schnellzug	12 30 Bm
Ankunft—Schnellzug	3 30 Bm
Lafayette Accomodation	10 30 Bm
Schnellpost	2 35 Nm
Accomodation	5 45 Nm

Peoria Division — westlich.

Abgang—Expreß	7 25 Bm
Expreß	11 45 Nm
Danville Accomodation	4 35 Nm
Expreß	11 15 Bm
Ankunft—Expreß	3 30 Bm
Danville Accomodation	10 30 Bm
Expreß	2 42 Nm
Expreß	6 16 Nm

Peoria Division — östlich.

Abgang—Expreß	6 20 Bm
Accomodation	
Expreß	3 25 Nm
Ankunft—Expreß	11 35
Accomodation	
Expreß	9 00

Lake Erie und Western.